

KULTURMANAGEMENT NEWSLETTER
Monatlicher Informationsdienst für Kultur und Management

ISSN 1610 - 2371 | Ausgabe 59 – Juli 2004

Liebe Leserinnen und Leser,

so richtig mag man gar nicht daran glauben, dass schon Sommer ist, und die Freude darüber will auch nicht recht aufkommen. Trotz der trüben meteorologischen Aussichten haben wir doch allen Grund zur Freude. Zum 30. Juni konnten wir den 12.000. registrierten Nutzer unseres Internetportals begrüßen. Kulturmanagement Network sagt "DANKE" für das Interesse und Vertrauen! Wir freuen uns über Ihre Treue, hoffen weiterhin auf Ihre aktive Mitgestaltung und sind gespannt, wann wir durch Ihre Empfehlung die 15.000er Marke durchbrechen.

Nicht alle von Ihnen nutzen den Juli und August für den Urlaub. Gerade in der jetzt für einige Institutionen etwas "ruhigeren" Phase kann man die Zeit nutzen, über bisher Erreichtes zu reflektieren und neue Entwicklungen vorzubereiten. Sollten Sie beispielsweise einen Förderverein haben, der etwas wachgerüttelt werden muss, finden Sie in der neuen Ergänzungslieferung unseres Handbuchs "Erfolgreich Kultur finanzieren" einen Beitrag von Maurice Lausberg. Der Autor beschreibt mit praktischen Beispielen, welche Wege Sie gehen können, um Ihren Förderverein wieder "fit zu machen" und Bewegung in die Akquise neuer Mitglieder und Förderer zu bringen.

Viel Bewegung kann man zur Zeit auch im Personalkarussell des Kulturbetriebs feststellen. Hierzu finden Sie in dieser Ausgabe Kommentare zu Veränderungen an wichtigen Häusern, wobei der Fall Castorf bei den Ruhrfestspielen sicher einer der schillerndsten ist. Zugunsten der neu eingerichteten Rubrik „Personalien“ werden wir ab sofort die Presseumschau tagesaktuell online auf unserem Portal realisieren und die wichtigsten Meldungen in der Rubrik „News und Kurzberichte“ für Sie hier im Newsletter zusammenstellen.

Unser Korrespondententeam hat wieder die wichtigsten Konferenzen und Fachtagungen besucht und für Sie die wesentlichen Punkte in ihren ganz persönlichen Rückblicken zusammengefasst. Somit tragen diese Kulturmanager auf eine ganz besondere Art zur Lebendigkeit unseres Networks bei. Wenn Sie über spezifisches Spartenwissen oder regionale Kenntnisse im Kultursektor verfügen und sich in unserem Netzwerk als Korrespondent engagieren wollen, würden wir uns über eine Bewerbung freuen. So konnten wir gerade erst unser Team um hervorragende Experten aus Moskau, Madrid und Tel Aviv verstärken. Sie werden mit News und eigenen Beiträgen unsere internationale Berichterstattung im Arts Management Network bereichern.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer, erholsamen Urlaub und genügend Muße, unsere zahlreichen Artikel zu lesen.

Es grüßen Sie herzlich Ihr Dirk Schütz, Dirk Heinze
und die Korrespondenten des Kulturmanagement Network

INHALT JULI 2004

Themen & Hintergründe

1. Musterversammlungsstättenverordnung setzt sich langsam durch
2. Wie man einen Förderverein wieder fit macht
3. Lobbying für die Lobby

News und Kurzberichte

4. Zehn Jahre Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland
5. Initiative der UNESCO zum Schutz der kulturellen Vielfalt
6. Übergabe der Bewerbungen zur Kulturhauptstadt Europas 2010
7. Junge Initiativen im Museum Ludwig zum zweiten Mal ausgezeichnet
8. Voluntary Cultural Year - Freiwilliges Jahr in der Kultur
9. Welchen Platz nehmen Frauen in Kultureinrichtungen ein?

Personalia

10. Ruhrfestspiele kündigen Castorf
11. Leopold Hager neuer Chefdirigent der Wiener Volksoper
12. Fontheim beendet 2006 die Direktion im Schauspielhaus Graz

Publikationen

13. Buch des Monats: Soziale Netzwerke

Ausbildung und Beruf

14. Studiengang: Nachdiplomstudiengang Kulturmanagement, Luzern

Kalender

15. Rückblick: Europa Nostra Kongress, München
16. Rückblick: Tagung „Orchestermanagement heute“, Wolfenbüttel
17. Rückblick: Jahrestagung Bundesverband Deutscher Stiftungen, Trier
18. Rückblick: 6. Forum für Kultur- und Medienmanagement, Berlin
19. Vorschau: 3. Herbstakademie Kulturmanagement, Weimar
20. Terminvorschau

THEMEN & HINTERGRÜNDE

1. Musterversammlungsstättenverordnung setzt sich langsam durch

Ein Beitrag von Hartmut Schröder, Korrespondent, Wiesbaden

Schon seit gut zwanzig Jahren greift die Erkenntnis um sich, die Versammlungsstättenverordnungen der einzelnen Länder müssen dringend reformiert und vereinheitlicht werden. Seit 2002 ist nun die neue Musterversammlungsstättenverordnung auf dem Markt, einheitlich ist das Bild aber dadurch noch lange nicht. Zudem kursieren wilde Gerüchte in den Reihen der Veranstalter über die auferlegten Pflichten. Zuletzt wurde die Verordnung in Baden-Württemberg am 18. Juni 2004 verabschiedet. Grund genug, einen Blick in das Papier zu werfen.

Download: <http://www.kulturmanagement.net/downloads/versammlungsstaetten.doc>

2. Wie man einen Förderverein wieder fit macht

Ein Beitrag von Maurice Lausberg, München

Häufig „leiden“ Kulturinstitutionen unter Fördervereinen, die von ihrer Einnahmeseite her stagnieren oder sich rückläufig entwickeln. Überalterung und Mitgliederschwund sind weitere typische Merkmale von Fördervereinen, die „in die Jahre gekommen sind“. Der nachfolgende Beitrag richtet sich an Kulturmanager, die sich mit einem solchen Förderverein konfrontiert sehen und Wege suchen, ihren Förderverein wieder „fit zu machen“. Vor diesem Hintergrund wird eine praktische Vorgehensweise vorgestellt, die Ursachen der Stagnation analysiert und darauf Maßnahmen erarbeitet, um den Förderverein wieder zu einer ertragsstarken Säule im Fundraising-Mix zu machen.

Weitere Informationen: <http://www.kulturfinanzierung.de>

3. Lobbying für die Lobby

Ein Beitrag von Martin Tröndle, Korrespondent, Bern

In kleinem Kreis informierte und diskutierte der Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates, Olaf Zimmermann, über die möglichen Auswirkungen der Arbeit der „Kommission von Bundestag und Bundesrat zur Modernisierung der bundesstaatlichen Ordnung“. Die Kommission wurde im Oktober 2003 mit dem Ziel eingesetzt, Vorschläge zu erarbeiten, um die Handlungsfähigkeit von Bund und Ländern wieder herzustellen und Verantwortlichkeiten klarer zuzuordnen. Vorsitzende der Kommission sind Franz Müntefering und Edmund Stoiber. Da in der Kommission bisher weder in Sachen Neuordnung der Bundesländer noch in anderen großen strittigen Fragen der Föderalismusdebatte Einigkeit erzielt werden konnte und kein Kommissionsmitglied originär kulturelle Interessen vertritt, befürchtet Zimmermann, dass die Kulturpolitik zum Opfer des Legitimationszwanges der Kommissionsarbeit werden könnte. Er sieht seine Befürchtung verstärkt durch das Zirkulieren eines Papiers der Ministerpräsidenten aller Länder, das die Neuordnung der Zuständigkeit des Bundes in Bildungs- und Kulturfragen thematisiert.

Download: <http://www.kulturmanagement.net/downloads/lobbying.doc>

4. Zehn Jahre Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

Das Haus der Geschichte in Bonn feiert Geburtstag. Rund neun Millionen Besucher haben seit der Eröffnung des Museums am 14. Juni 1994 die Ausstellungen zur Geschichte der Bundesrepublik Deutschland besucht. Mit einem Besucherfest, einem international besetzten Symposium sowie einem Festakt, zu dem Bundespräsident Johannes Rau erwartet wurde, beging das Haus der Geschichte in Bonn vom 13. bis zum 15. Juni seinen zehnten Geburtstag. Kulturstatsministerin Weiss lobte in ihrer Rede zur Eröffnung des Symposiums "Perspektiven - Die Zukunft der Museen im 21. Jahrhundert" die Konzeption des Museums: Das Haus der Geschichte zeige beispielhaft, wie man eine Sammlung klug und öffentlichkeitswirksam gestalten und zum wahren Bildgedächtnis machen könne.

Quelle: *Website der Bundesregierung*

5. Initiative der UNESCO zum Schutz der kulturellen Vielfalt

Die Deutsche UNESCO-Kommission hatte am 14. Juni 2004 im Berliner Museum für Kommunikation zu einem Fachgespräch eingeladen. Es trafen sich 70 Experten aus den wichtigsten deutschen Kulturorganisationen, um über die Konvention zum Schutz der kulturellen Vielfalt zu debattieren, über die im Herbst 2005 die UNESCO beraten wird. Wichtigstes Ziel dieser Konvention ist die Anerkennung des Rechts aller Staaten auf eine eigenständige Kulturpolitik und des Doppelcharakters von Kulturgütern und Kulturdienstleistungen als 'Handelsware' und Gegenstand von Kulturpolitik. Dies hat beim internationalen Vertrieb beispielsweise von Büchern oder CDs maßgebliche Auswirkungen, etwa auf Steuer- und Zollfragen. Die Diskussion steht im Zusammenhang mit dem Beschluss der UNESCO Generalkonferenz vom Herbst 2003, eine Konvention zum Schutz der kulturellen Vielfalt auszuarbeiten. Diese soll die im Rahmen der Verhandlungen mit der Welthandelsorganisation (WTO) über Liberalisierung des Handels mit Gütern und Dienstleistungen in den letzten Jahren entstandenen Differenzen beseitigen. Auch die Bundesregierung setzt sich aktiv dafür ein, die Achtung der kulturellen Vielfalt möglichst bald im Völkerrecht zu verankern.

Quelle: <http://www.unesco.org>

6. Übergabe der Bewerbungen zur Kulturhauptstadt Europas 2010

Deutschland wird eine der zwei Kulturhauptstädte Europas 2010 stellen. Zehn deutsche Städte bewerben sich um diesen Titel. Nach dem Abschluss des Bewerbungsverfahrens in den Bundesländern stellen die Bewerberstädte sich nun erstmals auf Bundesebene vor. Auf Einladung von Kerstin Müller, Staatsministerin im Auswärtigen Amt, werden die Kultusminister der Länder und die Oberbürgermeister der Bewerberstädte ihre Bewerbungen in Berlin am 02.07. öffentlich übergeben. Bewerberstädte für die Kulturhauptstadt 2010 sind Karlsruhe (Baden-Württemberg); Regensburg (Bayern); Potsdam (Brandenburg); Bremen (Bremen); Kassel (Hessen); Braunschweig (Niedersachsen); Essen für das Ruhrgebiet (Nordrhein-Westfalen); Görlitz (Sachsen); Halle/Saale (Sachsen-Anhalt) und Lübeck (Schleswig-Holstein).

Quelle: http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/ausgabe_archiv?archiv_id=5850

7. Welchen Platz nehmen Frauen in Kultureinrichtungen ein?

Die Studie des Deutschen Kulturrates „Frauen in Kunst und Kultur 1995 – 2000“ untersucht die Partizipation von Frauen in den Institutionen und an der Künstlerinnen- und Künstlerförderung der Bundesländer. Sie ist die Nachfolgestudie einer von den Ländern selbst erstellten Dokumentation von 1996, deren Untersuchungszeitraum sich auf das Jahr 1994 bezog. Diese Nachfolgestudie war aus zwei Gründen notwendig geworden: Zum einen hatte die erste Studie die Aktivitäten der Länder und die Situation der Künstlerinnen und Frauen in Kulturbetrieben in den Bundesländern nur für ein Jahr beschrieben. Die Nachfolgestudie sollte 6 Jahre untersuchen und damit auch Entwicklungen aufzeigen können. Zum Zweiten hatte sich nach einigen spektakulären Präsentationen von Künstlerinnen und Frauen in wichtigen Positionen des Kunstbetriebes eine öffentliche Meinung gebildet, die besagte, dass die spezielle Förderung von Frauen im Kunstbereich nicht mehr notwendig sei, weil die Gleichstellung in diesem Sektor sehr weit vorangeschritten sei. Auch dies sollte untersucht werden, um zu überprüfen, ob spezielle Programme der Länder hierfür noch weiterhin erforderlich sind.

Mehr unter: <http://www.kulturrat.de/puk2004/puk04-04.pdf>

-Anzeige-

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Mit einer Schaltung einer Anzeige im Kulturmanagement Network erreichen Sie ohne Streuungen die wichtigsten Vertreter in Kulturmanagement und –politik zu einem Top-Preis! Wir gehören mit über 12.000 registrierten Benutzern und 250.000 Seitenaufrufen auf zwei Internetportalen zu den führenden Informationsdiensten für Kulturmanager weltweit.

Beispiele aus unseren Werbemöglichkeiten:

- | | |
|---|----------------------|
| - Textanzeige im Kulturmanagement Newsletter: | 35 EUR (monatlich) |
| - Textanzeige im Kulturmanagement Network: | 450 EUR (monatlich) |
| - Exklusivbanner Startseite: | 405 EUR (monatlich) |
| - Seminareintrag Kalender: | 120 EUR (unbegrenzt) |

Weitere Informationen: <http://werbung.kulturmanagement.net>

8. Voluntary Cultural Year - Freiwilliges Jahr in der Kultur

Das Global Service Institute der Washington University in St. Louis, USA betreibt e möglichst durch Mittel der Ford Foundation - im Bereich des civil service weltweit St dien und vergibt für besonders interessante Projekte research grants. Für eine erste Untersuchung und Evaluation des freiwilligen sozialen Jahrs in der Kultur hat das Institut KMM als einzige deutsche Institution einen solchen research grant erhalten. In der Untersuchung geht es um die gesellschaftlichen und politischen Auswirkungen eines solchen Engagements auf die Zukunft der Kulturinstitutionen. Eine wichtige Rolle spielt auch die Veränderung, die ein solches Engagement in der Haltung der Institutionen gegenüber dem Ehrenamt bewirken kann. Das gleiche gilt für die Einstellung der Jugendlichen in Bezug auf die Kulturinstitutionen.

Weitere Infos: <http://www.kulturmanagement-hamburg.de>

9. Junge Initiativen im Museum Ludwig zum zweiten Mal ausgezeichnet

Wie weckt man das Interesse eines jungen Publikums für moderne und zeitgenössische Kunst? Oder anders gefragt: wie können künstlerisch komplexe Strategien in der zeitgenössischen Kunst jungen Menschen vermittelt werden? "Die Jungen Initiativen im Museum Ludwig sind ein Vermittlungsprojekt für moderne und zeitgenössische Kunst getragen von Studierenden der Kunstgeschichte der Universitäten Köln, Bonn und Düsseldorf für eine Zielgruppe von Schülern, Studierenden, Auszubildenden und jungen Berufsanfängern. Im Rahmen der kunst:dialoge stehen die Studenten zum Gespräch über Kunst in den Räumen des Museum Ludwig bereit. Die Stärke des Projektes liegt darin, dass Inhalte und Aktivitäten für ein junges Publikum von Gleichaltrigen vermittelt werden (peer-to-peer-coaching). Die notwendige zielgruppenspezifische Ansprache – die persönliche vor Ort wie auch die allgemeine via Internet und Paper – kommt nicht „von oben“ sondern in der Originalität des richtigen Tons geradewegs von derselben Generation. So wird ein junges Publikum persönlich angesprochen und ernstgenommen. Die PWC Stiftung Jugend - Bildung - Kultur zeichnete dieses innovative Projekt am Museum Ludwig nun zum 2. Mal aus, womit eine Förderung in Höhe von 12.000 verbunden ist. Ebenfalls ausgezeichnet wurde das Schülerband Festival „school jam“. Das Projekt soll Schülerinnen und Schüler zum Musikmachen motivieren. Die Jungen Initiativen werden gemeinsam mit „school jam“ ein Programm für einen der nächsten langen Freitage (1. Oktober oder 3. Dezember) im Museum Ludwig gestalten, wobei die bildende Kunst dabei in einen Kontext von Film, Musik und Literatur gestellt wird. Thema ist entweder Picasso und das Paris der 50er und 60er Jahre oder Edward Hopper und das New York der 40er und 50er Jahre."

Weitere Infos: <http://www.art-in.de/incmeldung.php?id=648>

PERSONALIA

10. Ruhrfestspiele kündigen Castorf

Die Stadt Recklinghausen und der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) hätten wissen können, wen sie engagieren, als sie Frank Castorf zum Leiter der Ruhrfestspiele kürten. Jetzt möchte man sich schon nach der ersten Spielzeit - typisch Gewerkschaft - "gegen Bezahlung" vom Vertrag mit ihm lösen. Es war, nach allem, was man von Castorf und seiner Theaterarbeit an der Berliner Volksbühne hätte sehen können, nicht zu erwarten, daß der Mann, der mit dem Rücken zum Publikum vorzugsweise stundenlange chaotische szenische Expeditionen in geschlossenen Roman- oder auch Filmstoff-Räume hinein unternimmt, die er weniger bespielt als vielmehr, exzessiv von Video-Kameras begleitet, sich in ihnen herumlümmelt, der Regisseur, der die Langeweile und die Qual als Exzess pflegt, nun ausgerechnet in Recklinghausen zum publikumsfreundlichen Stückenacherzähler würde

Quelle: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 25.06.2004, Seite 39

11. Leopold Hager neuer Chefdirigent der Wiener Volksoper

Der Salzburger Dirigent Leopold Hager wird in der Saison 2005/06 Marc Piollet als Chefdirigent an der Wiener Volksoper nachfolgen. Ebenfalls im von Direktor Rudolf Berger engagierten neuen musikalischen Leitungsteam ist Alfred Eschwe als 1. Kapellmeister, teilte die Volksoper in einer Aussendung mit. Berger schätze Hager als "Theaterkenner mit profunder Erfahrung, als Orchestererzieher und als international

renommierten Dirigenten". Ab 2005/06 sind auch mit Julia Jones, Donald Runnicles und Sebastian Weigle Premieren vorgesehen, hieß es weiter. Hager wird ab 2005/06 35 Abende pro Saison an der Volksoper dirigieren.

Quelle: *oe1.orf.at* vom 16.6.2004

12. Fontheim beendet 2006 die Direktion im Schauspielhaus Graz

Ein Beitrag von Caroline Krupp, Korrespondentin, Wien

Matthias Fontheim, Direktor des Schauspielhauses Graz, hat seinen Entschluss bekannt gegeben, den bestehenden Vertrag nicht über den 31.8. 2006 hinaus zu verlängern. Im Rahmen der budgetären Veränderungen für das Schauspielhaus ab der Spielzeit 2006/07 sieht er keine Möglichkeit, das Programm in der gegebenen Weise fortzuführen. Da er für dieses Programm nach Graz geholt wurde, sei sein Schritt nur die logische Konsequenz, so Fontheim. Matthias Fontheim leitet das Schauspielhaus Graz seit der Saison 2000/2001. Nach der Umwandlung des Schauspielhauses Graz in eine GmbH ab der Saison 2004/05 wird Matthias Fontheim der erste geschäftsführende Intendant des Schauspielhauses Graz sein. Seit der ersten Spielzeit kann er zahlreiche künstlerische Erfolge verbuchen. Auch das Publikum bestätigt seinen Weg: Allein in der letzten Saison konnte unter Fontheim eine Steigerung der Auslastung um 20% auf 88% erzielt werden.

PUBLIKATIONEN

13. Buch des Monats: Soziale Netzwerke, von Johannes Weyer

Defizite in den Strukturen insbesondere von großen Unternehmen und Organisationen, aber auch die rasante Entwicklung der Kommunikationstechnologien ließen in den letzten Jahren vermehrt Literatur zum Phänomen "Netzwerk" auf den Markt gelangen. Dabei muss trotz einiger Gemeinsamkeiten zwischen Büchern über Beziehungsnetzwerke im Sinne persönlicher Kontaktpflege und Büchern unterschieden werden, die sich mit Netzwerken als Organisationsform auseinandersetzen. Zu letzteren gehört das Buch "Soziale Netzwerke", das 2000 im Oldenbourg Verlag erschien. Um es vorwegzunehmen: Johannes Weyer und sein Autorenteam ist es gelungen, einen umfassenden Einblick in den aktuellen Stand der Netzwerkforschung zu liefern. Kulturmanager, die erkannt haben, dass die derzeitige Krise im Kulturbetrieb nicht allein mit Finanzierungsproblemen zu tun hat, sondern neben personellen auch auf strukturelle Ursachen zurückzuführen ist, werden sich bei der Lektüre durch Fakten sicher bestätigt fühlen. Der Leser kann einerseits klarer zwischen unterschiedlichen Arten von Netzwerken unterscheiden. Andererseits lernt er die Vorzüge von Netzwerken kennen, als da wären: die Beschleunigung von Innovation, das Durchbrechen von Hierarchien, das Vertrauen als Basis für die Koordination zwischen Netzwerkakteuren, die Ermöglichung transorganisationaler Kooperationen und die Erleichterung überregionalen Handelns.

Im Unterschied zur einschlägigen Fachliteratur aus der Wirtschaftstheorie legt dieses Buch seinen Fokus auf die sozialen Prozesse, die sich in Netzwerken abspielen. So führen die Autoren letztlich die Erkenntnisse der Institutionenökonomie fort und können somit Phänomene an und in Netzwerken besser erfassen, die nicht allein durch ökonomische Ursachen zu erklären sind. Für Nonprofit- und Kulturorganisationen, die zumeist leitbild- und ideenorientiert aufgestellt sind (oder sein sollten), führt dieser Ansatz erheblich schneller zum Ziel.

Das Buch verlangt vom Leser aus einer Kulturorganisation sicherlich die Fähigkeit, die dargestellten ökonomischen und sozialwissenschaftlichen Theorien auf seine konkrete Situation zu übertragen. Diese Mühe lohnt sich allemal, denn wie in kaum einem anderen Buch zu diesem Thema eröffnen sich hier weitsichtige Perspektiven für die künftige Strukturen ökonomischen und gesellschaftlichen Handelns.

Details und Bestellung: <http://www.kulturmanagement.net/Books-id-345.html>

-Anzeige-

Der neue Stellenmarkt von Kulturmanagement Network.

- alle Jobs
- täglich aktuell
- zeitsparend
- auf einen Blick

Neben Stellenausschreibungen aus Deutschland, der Schweiz und Österreich finden Sie hilfreiche Tipps rund um das Thema Berufsplanung, Bewerbung und Qualifikation. Jobanbieter können kostenfrei Stellen- und Praktikumsanzeigen veröffentlichen.

35% Rabatt für Studierende + kostenfreie Praktikumsbörse. Bestellen Sie jetzt ein Monats-, Quartals- oder Jahresabonnement: <http://www.kulturmanagement.net>

AUSBILDUNG & BERUF

14. Studiengang: Nachdiplomstudiengang Kulturmanagement, Luzern

Die Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern bietet neben einem Nachdiplomkurs (NDK) auch einen Nachdiplomstudiengang (Aufbaustudium, NDS) Kulturmanagement Praxis an. In drei nacheinander ablaufenden Kursen (A, B und C) erwerben sich die Teilnehmenden das praktische Rüstzeug für ihre Tätigkeit als Verantwortliche eigener kultureller Projekte oder als Mitarbeiter von kulturorientierten Institutionen. Der erfolgreiche Abschluss aller drei Kurse nebst einer Diplomarbeit führt zu einem staatlich anerkannten Diplom respektive zum Master in Advanced Studies der Fachhochschule Zentralschweiz. Kurs A als Einstiegskurs entspricht dem in Luzern entwickelten NDK Kulturmanagement Praxis, der bereits seit Frühling 2000 mit viel Erfolg durchgeführt wird. Das eigene Projekt der Teilnehmenden bildet den Ausgangspunkt dieses Kurses. Methodisch werden Seminarelemente mit einem intensiven Praxis-transfer und Coachingelementen verknüpft. Dieser Kurs wird wie bisher auch als eigenständiger Kurs angeboten. Neu ist seine Doppelfunktion als Einstiegskurs in das NDS. Er dauert neun Monate. Kurs B baut das Vorgängerwissen aus Kurs A aus und vertieft es durch intensives Hintergrundwissen. Seine Dauer beträgt ein Semester Intensivunterricht. In Kurs C öffnet sich das erworbene Fachwissen zur praktischen Kulturarbeit und unterstützt diese durch ein ausgebautes Coaching-System. Parallel zu Kurs C erarbeiten sich die Teilnehmenden die Diplomarbeit. Er dauert wiederum neun Monate. Die Absolventen haben die Möglichkeit, zwischen den einzelnen Kursen eine Pause von je einem Jahr einzulegen.

Details: <http://www.hgk.fhz.ch>

KALENDER

15. Rückblick: Europa Nostra Kongress 2004, München

Ein Beitrag von Carolin Ahrendt, Korrespondentin, München

Europa Nostra, der pan-europäische Verband für Kulturerbe und Denkmalpflege mit Sitz in Den Haag, hat seinen Jahreskongress 2004 Anfang Juni in München abgehalten, und damit zum ersten Mal seit zehn Jahren wieder in Deutschland (nach Berlin 1994).

Bei dem Kongress wurden in bewährter Weise verbandstechnisch notwendige Veranstaltungen wie Beirats- und Mitgliederversammlung kombiniert mit internen Fachgruppen-Treffen zu den Themenfeldern, die aktuell im Fokus der Arbeit von Europa Nostra stehen, nämlich der Einfluss auf die Europapolitik sowie Unterstützungsmöglichkeiten für Zentral- und Osteuropa. Daneben gab es aber erstmals mit einer Podiumsdiskussion sowie dem Festakt zur Verleihung des *Preises der Europäischen Union für das Kulturerbe/ Europa Nostra Preis 2003* auch öffentliche Veranstaltungen innerhalb des Kongresses. Die Podiumsdiskussion zum Thema *Erhalt und Nutzung von Sakralgebäuden in Europa* ging der länderübergreifend akuten Frage nach, wie mit dem Erhalt und der Restaurierung von Sakralgebäuden umzugehen ist angesichts dem Zahn der Zeit, der beständig an Kirchen und Kathedralen nagt, schwindender Besucherzahlen bei Gottesdiensten und allgemein kleiner werdender Finanztöpfe.

Download: <http://www.kulturmanagement.net/downloads/europanostra.doc>

-Anzeige-

Handbuch „Erfolgreich Kultur finanzieren. Lösungsstrategien für die Praxis“
Hrsg. von Dirk Schütz und Dirk Heinze

Stellen Sie unsere Publikation 15 Tage auf die Probe! Kostenlos und unverbindlich!
Sie erhalten zum günstigen Vorzugspreis von nur 79 EUR:

- das Grundwerk zzgl. bisheriger Ergänzungslieferungen von ca. 800 Seiten
- Handouts, Checklisten und Mustervorlagen
- eine CD-ROM mit wichtigen Formularen

Information und Bestellung: <http://www.kulturfinanzierung.de>

16. Rückblick: Fachtagung „Orchestermanagement heute“, Wolfenbüttel

Ein Beitrag von Claudia Brinker, Korrespondentin, Wuppertal

Auf Einladung der Bundesakademie für kulturelle Bildung fand in Wolfenbüttel die Fachtagung „Orchestermanagement heute“ in Kooperation mit der DOV und dem Deutschen Bühnenverein statt. Im Vorlauf stiftete die Formulierung des Informationsflyers, die Wolfenbüttler Fachtagung würde eine Fortsetzung des 1. Deutschen Orchestertages sein, für Verwirrung. Der Orchestertag fand im November 2003 in Berlin statt und wird im kommenden November seine zweite Auflage finden. Wohl aufgrund der anfänglichen Begriffswirrwarrs und der Veröffentlichung in einem ersten Flyer als Veranstaltung der DOV, waren dann auch viele Orchestermanager der Einladung der Bundesakademie nicht gefolgt. Dagegen setzten sich die über 100 Tagungsteilnehmer aus Mitarbeitern der Orchesterverwaltung, Dramaturgen, Orchestervorständen und zahlreichen Kulturmanagement-Studenten zusammen.

Anders als der Deutsche Orchestertag, der sich speziell an Orchesterintendanten, -direktoren und Geschäftsführer richtet, sieht die Bundesakademie deutlich ein Defizit in der Ausbildung speziell für die Berufsfelder im Bereich des Orchestermanagement. Die Fachtagung „Orchestermanagement heute“ versteht sich als ein Anfang. Die Bundesakademie will durch neue gezielte Fortbildungsangebote, die sich speziell an Studierende und Mitarbeiter von Orchestern richten, diesem Defizit Rechnung tragen.

Download des kompletten Artikels:

<http://www.kulturmanagement.net/downloads/orchestermanagementheute.doc>

17. Rückblick: Jahrestagung Bundesverband Deutscher Stiftungen, Trier

Vom 12.-14.05.2004 trafen sich Vertreter von über 1.000 Stiftungen zum größten Deutschen Stiftungskongress in Trier. Die EU-Erweiterung stellt auch an Stiftungen neue Herausforderungen. Eine Vielzahl von Stiftungen in Deutschland nimmt aktiv am europäischen Einigungsprozess teil: sie wollen ein Europa der Vielfalt und der Eigenverantwortung, in dem die europäische Idee von möglichst vielen Menschen gelebt wird. Der Eröffnungsvortrag von Herrn Prof. Dr. Wolf Lepenies stand deshalb unter dem Motto „Voneinander lernen – Stiftungen im europäischen Einigungsprozess“. In den Informationsforen ging es z.B. um die Sicherung von Stifterfreiheit und Stiftungsautonomie am Beispiel des neuen rheinland-pfälzischen Stiftungsgesetzes. Die Treffen der zehn Arbeitskreise des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen gaben Einblick in die Vielfalt des deutschen Stiftungswesens. Erwähnt sei stellvertretend der Arbeitskreis „Kommunales“, wo Grundsätze für die Verwaltung kommunaler Stiftungen diskutiert wurden. „Auf dem Weg zu einem europäischen Stiftungsrecht?“ lautete das Thema des Arbeitskreises „Internationales“. Hier standen Überlegungen zur Stiftung europäischen Rechts im Mittelpunkt. Im Rahmen der Festveranstaltung am 14.05.2004 erhielt Peter Daetz, Stifter und Gründer des „daetz-centrums“ in Lichtenstein/Sachsen, den „Deutschen Stifterpreis 2004“. Die Verleihung des Deutschen Stifterpreises an Daetz stand stellvertretend für unzählige Initiativen in ganz Deutschland, die im Sinne von Private- Public- Partnership innovative Projekte zwischen privaten Stiftern und Kommunen ermöglichen. Laudator war Altministerpräsident Dr. Kurt Biedenkopf. Den Festvortrag „Ehrenamtliches Engagement in Deutschland und Europa“ hielt Bundeskanzler Gerhard Schröder.

Details: <http://www.stiftungen.org/aktuelles/index.html>

18. Rückblick: 6. Berliner Forum für Kultur- und Medienmanagement

Ein Beitrag von Eva Reussner, Korrespondentin, Oldenburg

Eine "Plattform für den professionellen Austausch und die Vermittlung von zukunftsweisenden Strategien und Anwendungen aus dem managerialen Kunst- und Kulturbetrieb an die Fachwelt" soll das "Berliner Forum für Kultur- und Medienmanagement" seinem Selbstverständnis nach sein. Seit sechs Jahren besteht diese Tagungsreihe, die aktuelle Fragen aufzugreifen sucht, wie in diesem Jahr das Thema "Audience Development". Es ist nicht schwierig, für "audience development" eine deutsche Übersetzung "Besucherentwicklung" zu finden. Wie bei vielen aus dem anglo-amerikanischen Raum übernommenen Begriffen bedarf das Konzept jedoch inhaltlicher Klärung, insbesondere im Hinblick auf den deutschen bzw. europäischen Kontext. Dies war die Aufgabe dieser Tagung, die am 18./19. Juni 2004 im Deutschen Technikmuseum Berlin stattfand. Der Anlass für dieses Tagungsthema kommt nicht von ungefähr. Sowohl die gegenwärtige vielbeklagte Lage des öffentlichen Kulturbetriebs als auch der Anspruch breiter kultureller Partizipation und Bildung machen Besucherentwicklung zum Imperativ für Kultureinrichtungen. Wer sich im Wettbewerb auf dem Freizeitmarkt der

Erlebnisgesellschaft behaupten und zugleich seine Legitimität im öffentlichen Sektor wahren will, muss versuchen, neue Besucher zu gewinnen, langfristig an sich zu binden und das Verhältnis zwischen Kulturinstitution und Publikum zu einer tieferen Verbundenheit weiterzuentwickeln....

Downloads: <http://www.kulturmanagement.net/downloads/audiencedevelopment.doc>

19. Vorschau: 3. Herbstakademie Kulturmanagement, Weimar

Machen Kleider Leute? Nein, aber sie prägen den ersten Eindruck. Und nur wenn dieser stimmt, riskieren wir einen zweiten Blick und prüfen den Eindruck. Welche sind aber die richtigen Kleider einer Kultureinrichtung? Antworten auf diese Frage bietet die 3. Weimarer Herbstakademie Kulturmanagement vom 23. bis 25.9. 2004 mit Vorträgen und Workshops zum Thema KULTUR MARKETING. Im Ringen um Publikum und Geldgeber ist die positive Selbstdarstellung wichtiger denn je. Wer bin ich überhaupt? Wer will ich sein? Wer ist mein Publikum? Was ist meine Botschaft an das Publikum? Welche Möglichkeiten gibt es, diese Ideen zu transportieren? Welche davon sind für mich geeignet? Schnell wird deutlich, dass kommerzielles Marketing auf dem kulturellen Sektor kein Angriff auf die Kunst, sondern ihre Verteidigung ist. Die Kenntnis von Strategien und Mitteln ist notwendig.

Weitere Infos: <http://www.herbstakademie-kulturmanagement-weimar.de>

20. Terminvorschau

16.09.-17.09. 2004 Workshop „Kunst und Karriere“ Arts Forum, Wolfsberg (CH)
23.09.-25.09. 2004 3. Herbstakademie Kulturmanagement, Weimar
29.09.-02.10. 2004 Internationale Tanzmesse NRW, Düsseldorf
08.10.-09.10. 2004 Konferenz „Kultur und Bildung im Internet“, Nürnberg
16.10.-18.10. 2004 Seminar „Professionelle Museumsleitung“, Wolfenbüttel

Details dazu unter <http://kalender.kulturmanagement.net>

IMPRESSUM

Kulturmanagement Network Dirk Schütz & Dirk Heinze GbR
PF 1198, D-99409 Weimar | Paul-Schneider-Str. 17, D-99423 Weimar
Telefon: +49 (0) 3643 255 328 | Telefax: +49 (0) 3643 801 765
Email: info@kulturmanagement.net | Internet: <http://www.kulturmanagement.net>
V.i.S.d.P.: Dirk Heinze

Hinweise:

Für eine größere Darstellung der Texte nutzen Sie bitte die Zoom-Funktion des Acrobat Reader. Der Ausdruck des Dokuments für den eigenen Bedarf ist möglich. Der Kulturmanagement Newsletter wird im Einzelabonnement, als Gruppenabonnement oder für institutionelle Mitglieder angeboten. Die Weiterleitung der pdf-Datei oder seiner ausgedruckten Version an Dritte ist nicht gestattet! Die Weiterleitung oder Vervielfältigung des Newsletters jeglicher Art innerhalb Ihrer Organisation, Institution, Ihres Studiengangs oder Vereins ist eine Verletzung des Copyrights und damit illegal.